Charadrophila Marloth nov. gen.

Von

R. Marloth.

Mit Tafel VIII.

(Gedruckt im November 1898.)

Calyx 5-partitus, segmentis angustis, subaequalibus. Corollae tubus brevis superne ampliatus, subcampanulatus, incurvato-adscendens, fauce postice barbata, limbus haud 2-labiatus lobis 5 latis, patentibus, subaequalibus, labii postici lobus unus aestivatione interior, secundus exterior vel rarissime ambo interiores. Stamina 4 interdum stamine quinto ad staminodium reducto vel rarius perfecto, subaequalia, filamentis brevibus arcuatis; antherae thecis divergentibus. Stylus filiformis apice haud emarginatus. Ovula in loculis numerosa. Capsula ovoidea, compressa, 2-sulcata, acuminata, loculicide septicideque dehiscens, valvis 4 apice interdum cohaerentibus. Semina ovoidea, 6—8 sulcata, rugosa, nigra. — Herba ramosa vel subacaulis, foliis longe petiolatis, radicalibus patentibus, caulinis oppositis. Inflorescentia centripeta pseudo-cymosa, pedicellis paucifloris, bracteis parvis oppositis.

Ch. capensis Marloth n. sp.; radice ramosa, fibrosa; cauli brevi parum ramoso vel subnullo; foliis oppositis, longe petiolatis, ellipticis, crenatis, pubescentibus, mollissimis, velutinis; pedunculis axillaribus, unifloris vel cymas 3 ad 5-floras ferentibus, post anthesin recurvatis; floribus speciosis coeruleis tubo interne albo.

Die Wurzeln kriechen in dem feuchten Moose ziemlich weit, doch meidet die Pflanze die Stellen, welche vom Sprühregen des Wassers getroffen werden. Die Blätter sind weich und sammetartig; sie welken schnell, sobald sie abgepflückt werden. Blattspreite 8—14 cm lang, 6—10 cm breit. Blüten bis zu 20 mm lang und 10 mm im Durchmesser.

Südwestl. Kapland: An schattigen, feuchten, mit Moos bewachsenen Felswänden der beiden Wasserfallklammen in Jonkershoek bei Stellenbosch um 250 m (R. Marloth n. 2311. — Blühend im Oct.—Nov.).



Charadrophila capensis Marloth.

R. Marloth et T. Gürke delin.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

Der ganze Habitus der Pflanze und selbst die Blüten sind die einer Gesneracee, die Frucht aber entspricht einer typischen Scrophulariaceen-Kapsel[1]). Die Knospenlage der Kronzipfel ist etwas veränderlich, fast immer aber ist der eine Zipfel der Oberlippe, meist der rechte, außen. Auch das fünfte Staubblatt ist sehr veränderlich, denn während es in den meisten Blüten ganz fehlt, ist es in einigen steril und in anderen vollkommen ausgebildet.

Es ist überraschend, dass eine durch ihre schönen Blüten sowohl wie durch ihre prächtigen Blätter so auffallende Pflanze, trotzdem ihr Standort nur etwa 50 km von Kapstadt entfernt ist, so lange unbeachtet bleiben konnte. Augenscheinlich ist sie sehr wählerisch in ihrem Standort und sehr empfindlich gegen äußere Einflüsse; denn sie kommt, soweit bisher bekannt, nur in den beiden 6 km von einander entfernten Schluchten (Klammen) vor.

Erklärung der Abbildung auf Tafel VIII.

A Ganze Pflanze; *B*, *C* Blüte; *D* Blüte im Längsschnitt; *E* Längschnitt durch den Fruchtknoten, $^2/_1$; *F* Frucht, $^4/_1$; *G* Diagramm.

---

1) Nach meiner Meinung ist die Pflanze trotz des vollständig gefächerten Fruchtknotens eine Gesneracee. A. Engler.